

Ölpest

Yellowstone River verschmutzt

Aus einer Pipeline des US-Ölkonzerns Exxon sind bis zu 160.000 Liter Öl in den Yellowstone-Fluss unterhalb des gleichnamigen Nationalparks geflossen. Spuren des Rohstoffs seien bis zu 16 Kilometer weit stromabwärts von dem Leck im Bundesstaat Montana entdeckt worden, teilte der Konzern am Sonntag weiter mit.

Die Ursache des am Samstagmorgen entdeckten Lochs sei unklar, die von Silver Tip nach Billings führende Pipeline stillgelegt worden.

Der Konzern hatte die Transportröhre gerade wieder in Betrieb genommen, nachdem sie wegen Hochwassers tagelang nicht genutzt wurde. Exxon ist erst am Freitag zu einer Strafzahlung über 1,5 Milliarden Dollar wegen eines Lecks an einer Tankstelle im Bundesstaat Maryland verurteilt worden.

Arabische Emirate

Alte Autos fahren mit Pommes-Fett

McDonald's-Fahrzeuge in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) sollen zukünftig alle mit Sprit aus altem Pommes-Fett fahren. Der in Dubai ansässige Biodiesel-Hersteller Neutral Fuels gab am Sonntag eine entsprechende Einigung mit der Fast-Food-Kette bekannt.

Aus den gebrauchten Speiseölen der McDonald's-Restaurants in den VAE lasse sich der Kraftstoffbedarf des Unternehmens decken, hieß es.

Zwar werden auch McDonald's-Fahrzeuge in Großbritannien und Österreich bereits mit Biodiesel betrieben, doch erstmals wird ein derartiges Projekt in einem so großen Maßstab in einem der ölreichen Golfstaaten durchgeführt.

Berlin

Internationale Klimakonferenz fortgesetzt

Unter Leitung des deutschen Umweltministers Norbert Röttgen haben Unterhändler aus 35 Staaten am gestrigen Montag ihre Klimaschutzkonferenz in Berlin fortgesetzt.

Der sogenannte Petersberger Klimadialog dient der Vorbereitung des nächsten UN-Gipfels im südafrikanischen Durban im November.

Am Sonntag hatte Bundeskanzlerin Angela Merkel auf der Konferenz für mehr Ehrgeiz beim weltweiten Klimaschutz und den raschen Abschluss eines verbindlichen Abkommens gewonnen.

Nur kurzfristiger Kühlungseffekt

Luftverschmutzung vs. Klimaerwärmung

Chinas rasantes Industriewachstum ist einer Studie zufolge für die Verlangsamung der Erderwärmung im vergangenen Jahrzehnt verantwortlich. Zwar war das Jahrzehnt von 2000 bis 2009 eines der wärmsten der Geschichte, doch der Temperaturanstieg verlangsamte sich. Grund dafür waren der Studie zufolge die gestiegenen Schwefelemissionen.

Die rasant wachsende Industrie verfeuerte immer mehr Kohle.

„Die menschlichen Aktivitäten machen zwei Sachen: Sie kühlen den Planeten, und sie erwärmen den Planeten“, erklärt Robert K. Kaufmann von der Boston University, Hauptautor der in der Zeitschrift „Proceedings of the National Academy of Science“ veröffentlichten Studie.

„Normalerweise achten die Menschen nur auf den erwärmenden Effekt von Kohlendioxid. Aber während des chinesischen Wirtschaftsaufschwungs stieg der Schwefelausstoß immens an“, was einen kühlenden Effekt habe, sagt er.

Anstieg des Kohleverbrauchs

Zwischen 2003 und 2007 habe die gestiegene Nachfrage aus China den weltweiten Kohleverbrauch um 26 Prozent in die Höhe getrieben, sagt Kaufmann. Das entspreche in etwa dem weltweiten Zuwachs des Kohleverbrauchs in den vorangegangenen 22 Jahren.

„Was also 22 Jahre dauerte, brauchte jetzt nur vier Jahre, und das Ausgangsniveau war höher“,



Foto: AP

Die chinesische Industrie beeinflusst das globale Klima

sagt er. Da China die Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit seiner Bürger erkannt habe, würden Anlagen zur Reduzierung der Schwefelemissionen installiert, sagt Kaufmann. Während Kohlendioxid aber lange in der Atmosphäre bleibe, falle Schwefel schnell wieder aus. So werde der wärmende Effekt des Kohlendioxids wieder spürbar, sagt er.

Die US-Behörden NASA und die National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA) führen 2010 als das heißeste Jahr in der Geschichte.

Für das Haley Center des britischen Meteorologischen Büros war es nach 1998 das bislang zweitwärmste Jahr.

Die kühlenden Eigenschaften von Schwefelverbindungen in der Luft wollen einige Wissenschaftler zur Verlangsamung des Klimawandels nutzen, da sie die

Wolkenbildung fördern und Sonnenlicht ins All reflektieren. Allerdings zeigten bereits erste Untersuchungen, dass dies keine gute Lösung wäre.

Bei der notwendigen Konzentration solcher Stoffe würde die Ozonschicht über der Arktis laut einer Untersuchung von Simone Tilmes vom National Center for Atmospheric Research in Boulder im US-Staat Colorado zerstört und die Erholung der Ozonschicht über der Antarktis um mindestens 70 Jahre verzögert. „Auch wenn der Klimawandel eine große Bedrohung ist, muss noch weiter geforscht werden, bevor die Gesellschaft versuchen kann, das Problem durch weltweites Geo-Engineering zu lösen“, erklärt Tilmes.

Seit mit Beginn der Industriel- len Revolution der Ausstoß von Treibhausgasen anstieg, sind auch die Temperaturen weltweit

gestiegen. Während dieser Zeit habe es jedoch immer wieder Phasen gegeben, in denen sich der Anstieg verlangsamte, sagt Kaufmann.

Beispiel Zweiter Weltkrieg

Das sei beispielsweise nach dem Zweiten Weltkrieg der Fall gewesen, als infolge des Industriewachstums in verschiedenen Teilen der Welt der Schwefelausstoß in die Höhe schoss.

Klimaforscher und Umweltschützer befürchten, dass die steigenden Temperaturen weltweit Probleme verursachen könnten – von Dürren in einigen Weltgegenden bis hin zur Ausbreitung von tropischen Krankheiten und steigenden Meeresspiegeln.

OekoTopten.lu

Aktuelle Liste von Fernsehgeräten in Luxemburg

Ab Dezember 2011 sind Hersteller von TV-Geräten verpflichtet, die in Europa angebotenen Fernseher mit dem Energielabel zu kennzeichnen. Wie bei Kühlschränken oder Waschmaschinen soll das Label zu einer Reduktion des Stromverbrauchs in der EU führen.

Auf dem Webportal www.oekotopten.lu können Konsumenten laut einer Pressemitteilung von Thierry Lagoda, Projektleiter von www.oekotopten.lu, jetzt schon erfahren, welche Geräte die höchste Energieklasse erreichen.

Nur die besten Modelle kommen in die OekoTopten-Fernsehlisten. Aktuell findet der Konsument vorrangig A-Geräte und bereits einzelne Modelle der höheren Energieklasse A+.

Normierter Jahresverbrauch

Nach EU-Verordnung wird die Skala alle drei Jahre erweitert, so dass ab Januar 2020 das Energielabel A+++ das Maß aller Dinge sein wird. Das Label bietet neben der Energieklasse auch weitere interessante Angaben für den Konsumenten – u.a. eine Angabe



Foto: Tageblatt-Archiv / Pierre Matgé

Auch Fernsehgeräte können Stromfresser sein

zur Bild diagonale in cm und zum Vorhandensein eines Aus-Schalters. Informationen über den genauen Stromverbrauch im Ein-Zustand sowie der normierte jährliche Energieverbrauch sollen dem Konsumenten helfen, die Stromkosten besser einschätzen zu können.

Die Einführung der Energieklassen wird mit Sicherheit den TV-Markt in Richtung der LED-

Fernseher lenken. Diese Gattung der LCD-Displays ist unter Einsatz der LEDs, die zur Hintergrundbeleuchtung des Bildschirms mit nur wenig Strom auskommen, besonders effizient. In den OekoTopten-Fernseh-Listen sind alle Modelle ausschließlich mit der neuen LED-Technologie ausgestattet. Plasma- bzw. gewöhnliche LCD-Bildschirme erreichen nach aktuellem Stand

höchstens die Energieklasse B.

Neue Techniken bei den Flachbildschirmen, wie z.B. Umgebungslichtsensoren, welche die Bildschirmhelligkeit an das Umgebungslicht anpassen, senken den Stromverbrauch um einige Prozent.

Doch nicht alle neuen Geräten sind mit diesen Sensoren ausgestattet. Angaben zu diesem Feature macht OekoTopten.lu in seinen Fernsehlisten.

Auch Infos zu dem Standby-Verbrauch, welcher nicht im neuen Energielabel angegeben wird, und bei aktuellen Geräten auf nur ein Zehntel Watt schrumpft, sind unter www.oekotopten.lu ersichtlich.

Ein AKW einsparen

Bis 2020 erhofft sich die EU-Kommission mit der Kennzeichnung der Fernseher eine jährliche Reduktion von 43 TWh im Vergleich zum Szenario ohne energiesparende Maßnahmen.

Das Kernkraftwerk Cattenom mit seiner maximalen Stromproduktion von 38,8 TWh würde somit rein rechnerisch in neun Jahren nicht mehr gebraucht werden.